

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditer
1 Mt. 5 Pf.

**Expedition**

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 86.

Hirschberg, Donnerstag, den 11. April 1889.

10. Jahrg.**Bestellungen**

auf die

"Post aus dem Riesengebirge"
pro 2. Quartal 1889 werden in der Expedition, in
unseren Commanditien und bei allen Postanstalten und
Landbriefträgern noch fortwährend entgegengenommen.

Die "Post", welche entschieden das **billigste**
Blatt ist, hat wiederum eine ganz bedeutende Abon-
nentenzunahme zu verzeichnen, weshalb Insätze in
derselben bei billigster Berechnung von bestem Erfolge sind.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 10. April. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt mit dem commandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz, sowie dem General-Lieutenant von Wittich. Mittags 1 Uhr empfing der Monarch den neuen serbischen Gesandten Christof in Antrittsaudienz. Am Abend entsprachen der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Prinzen Alexander von Preußen zum Diner. — Die Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen wird am 5. Mai in Kiel stattfinden. Nur der Kaiser und der Großherzog von Hessen werden der feierlichen Handlung beiwohnen.

— Der Besuch des Königs von Italien in Berlin ist, wie die "Post" meldet, für die erste Hälfte des Mai sicher zu erwarten. Im selben Monat wird der Kaiser auch nach Braunschweig reisen. Dagegen dürfte die Überfahrt nach Schloss Friedrichskron bei Potsdam hinausgeschoben werden, weil die Renovierungsarbeiten sich in die Länge ziehen.

— Der "Staatsanzeiger" meldet amtlich: Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie

Bronzart von Schellendorf, auf sein Ansuchen von dem Amt als Staats- und Kriegsminister zu entbinden und den Gouverneur von Straßburg i. G., General der Infanterie von Verdy du Vernois, zu ernennen. Der neue Minister hat unter den militärischen Kapazitäten einen hervorragenden Namen, ist auch als Militärchristieller rühmlich bekannt. Vor seiner Ernennung zum Gouverneur von Straßburg war er Divisions-General in Königsgberg, seine frühere Dienstzeit verbrachte er fast ganz im Kriegsministerium, in welchem er bis zum Posten eines Directors des allgemeinen Kriegsdepartements aufgestiegen war. General Verdy ist im Reichstage schon als ausgezeichnete militärische Kraft bekannt.

— Die Nachrichten über das Befinden der schwerkranken Königin-Mutter von Bayern lauten besorgniserregend. Es scheint keine Hoffnung auf eine volle Wiedergenese mehr vorhanden zu sein. Das schreckliche Schicksal ihrer beiden Söhne hat viel zur Schwächung der Körperkräfte der hohen Frau beigetragen.

— Die Dankesreden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck auf mehrere, ihm aus Österreich zugegangene Geburtstagsgratulationen erwecken in Österreich außerordentliche Beschiedigung. So heißt es in einem Schreiben an die deutschen Turner in Krems: „Ihre Begrüßung hat mich um so mehr gefreut, als auch ich der Meinung bin, daß Sie Ihre deutschen Gesinnungen nicht wirkamer bekräftigen können, als durch festen Anschluß an Ihr, dem deutschen Reiche und seinem Fürsten engverbündetes und stammverwandtes Kaiserhaus.“

— General-Stabsarzt a. D. der Armee Dr. von Lauer ist Montag Abend 11½ Uhr sanft entschlafen. Gustav Lauer wurde am 10. Oktober 1808 zu Wehlau als Sohn des Pastors Lauer geboren. Nachdem er

das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht und von Ostern 1825 bis December 1828 auf dem Königlichen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut zu Berlin Medizin studirt, trat er am 12. December 1828 als Charitéchirurg in die Armee, wurde am 1. April 1830 Compagniechirurg beim 11. Infanterie-Regiment in Breslau und am 1. Mai 1833 beim 1. Garde-Regiment zu Fuß. Am 5. Januar 1843 erfolgte seine Ernennung zum Regimentsarzt des 2. Dragoner-Regiments, eine Stellung, die er noch in demselben Jahre mit der beim Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 vertauschte. Hervorragende wissenschaftliche Tüchtigkeit und ausgezeichnete persönliche Eigenschaften lenkten die Aufmerksamkeit des Prinzen Wilhelm von Preußen auf jenen Mann, so daß Höchstselbst die Gnade hatte, ihn 1844 zu seinem Leibarzt zu ernennen. Lauer nahm 1848 am Kriege gegen Dänemark, 1849 an der Bekämpfung des Aufstandes in Dresden, sowie an den beiden Feldzügen von 1866 und 1870/71 Theil, in letzterem beim großen Hauptquartier Sr. Majestät. Die Schlachten von Königgrätz, Gravelotte, Beaumont, die Gefechte vor Paris sahen ihn an der Seite seines Monarchen.

— Der Feldwebel Hauck, der frühere Exerciermeister des Kronprinzen, ist nach der "Potsd. Blg." vom Kriegsgericht in Potsdam zu 15 Monaten Festung, 3 Wochen Haft und Degradation zum Gemeinen unter Anrechnung des Untersuchungsarrestes auf die Haft verurtheilt worden. (Warum?)

— Aus Luxemburg wird berichtet, daß der Herzog von Nassau heute Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr dort eintreffen und sich direct in das Palais begeben wird, woselbst er den Staatsrat mit den Regierungsräthen empfängt. Nach der am Donnerstag in der Deputiertenkammer stattfindenden Eidleistung giebt der Herzog den Abgeordneten ein Festmahl. Eine officielle Procla-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gustav verstand den Sinn dieser Worte nicht, die er nicht erwartet, die aber allen seinen Sorgen ein Ende machen. Von neuer Bewegung ergriffen, neigte er sich über sie und sie sanft umfassend, lehnte er ihr Haupt an seine Brust, küßte ihren Mund und sagte kaum vernehmbar:

„Theure Elisabeth, mein geliebtes Weib, wie dank ich dem Himmel, daß er Dich mir erhalten! Ja, Du sollst glücklich werden, sollst nie die Worte bereuen, die Du soeben gesprochen, und deren Erfüllung die ganze Ausgabe meines Lebens sein wird.“

Dann schwiegen beide, während er mit liesem Schmerz auf Elisabeth blickte, die mit matten Augen zu ihm ausschauten. Endlich sagte er:

„Elisabeth, diese Jahreszeit muß notwendig Deine Genesung verzögern, daher müssen wir auf Mittel finnen, Deine Gesundheit wieder zu kräftigen. Sollte nicht ein längerer Aufenthalt in Italien von gutem Erfolge für Dich sein? Gewiß begleiten Dich, sobald Du wieder reisen kannst, auch Deine Mutter und Fräulein Stein.“

„Du magst recht haben, Gustav,“ antwortete Elisabeth, tief gerührt von der Liebe und Sorge ihres Gatten.

Nach vernehmlichem Klopfen wurde jetzt die Thür geöffnet und Doctor Bäumer trat ein. Ein schneller Blick auf das Ehepaar bestätigte seine günstigen Erwartungen und an das Bett der Kranken tretend, sagte er, indem er ihr zugleich den Puls fühlte:

„Diese erste Unterredung mit Ihrem Gatten hat doch nicht zu lange gewährt, Frau Eschenbach?“

„Sie hatten sie gestattet, Herr Doctor!“ antwortete Elisabeth freundlich.

„Allerdings, und damit sie bald wiederholt werden kann, mache ich derselben jetzt ein Ende. Ihr Puls schlägt schneller, als gut ist, ein Beweis, daß Sie Ihren Kräften zu viel zugemuthet.“ Nun begann er sich weiter nach ihrem Befinden zu erkundigen, während Gustav Eschenbach seine Schwiegermutter aufsuchte, um ihr das Resultat dieser ersten Zusammenkunft mitzutheilen.

X.

Herrliche Novemberstürme umstossen die Villa am Rhein und trieben den prasselnden Regen gegen die Fenster; sogar der erste Schnee hatte schon den Garten bedekt, war aber, als die bleiche Sonne das dunkle Gewölbe durchbrochen, wieder verschwunden. Traurig und verödet war die Umgebung des kleinen Hauses, in welchem so lange Angst und Sorge geherrscht, wo aber jetzt allgemeine Freude eingekrohn war, denn die junge Herrin erblühte zu neuer Kraft und Gesundheit. Jetzt auch ward der von ihrem Gatten angeregte Plan eines längeren Aufenthaltes in Italien wieder besprochen und Doctor Bäumer ertheilte gern seine Zustimmung, riet aber, mit der Abreise bis zur Mitte des Decembers zu warten.

Der kleine Kreis, welcher so lange nur Elisabeth's Pflege gelebt, ward zuerst durch Hermine Stein aufgelöst, welche von ihrem Bruder heimberufen wurde, da ihre seit zur Winterszeit leidende Mutter ihrer bedurfte. Die Freundinnen schieden mit schwerem Herzen,

jedoch in der Gewissheit eines sehr baldigen Wiedersehen, denn auf der Reise nach Italien mußte Elisabeth der Erbschaftsangelegenheit halber ihre Heimat berühren.

„Und den Winter, Fräulein Stein, verleben wir zusammen im Süden,“ hatte beim Abschied Gustav Eschenbach mit freundlicher Herzlichkeit hinzugefügt. „Sie haben in treuer Liebe und Sorge die Schmerzenstage mit uns getheilt und müssen nun auch die Herrlichkeiten Italiens mit uns genießen.“

„Vielleicht läßt sich das mit einem Aufenthalt meiner Mutter daselbst vereinigen,“ hatte Hermine erwidert, „denn mein Bruder hat mehrfach den Wunsch geäußert, daß sie einmal den Winter dort zu bringen sollte, falls dies in Gesellschaft von Bekannten geschehen könnte!“

Als am Abend jenes Tages Elisabeth mit ihrer Mutter am Kaminfeuer saß und mit ihr mancherlei besprach, sagte sie auf einmal:

„Mutter, ich habe in Bezug auf unsere Reise einen Vorschlag zu machen, der Dich vielleicht befremden wird, den Du aber bewilligen mußt!“

„Einen Vorschlag?“ wiederholte die Räthlin und blickte voll Vertrauen auf ihre Tochter.

„Gustav und ich müssen zuerst nach Italien gehen,“ antwortete Elisabeth, „und Du, Hermine und Ihre Mutter folgen uns einige Wochen später nach Mentone.“

Die Räthlin hörte sie überrascht an, enthielt sich aber jeder Bemerkung und erwiederte zustimmend:

„Es mag wohl am besten sein, Elisabeth, Du kannst aber doch nicht ohne jegliche weibliche Begleitung reisen, da Du noch Convalescentin bist!“

mation an das Land soll erst nach der definitiven Thronbesteigung erfolgen. Vorerst wird der Herzog nur eine Ansprache an die Kammer richten.

—* Aus den Berichten über die letzten Reichstagsverhandlungen ist unschwer zu erkennen, daß die Gegner des Arbeiter-Versicherungsgesetzes sich jetzt auf den Weg der Obstructions-Bemühungen geworfen haben. Mit unermüdlicher Beharrlichkeit wiederholt Herr Ritter seinen hundertmal als unzutreffend abgewiesenen Vergleich zwischen der Armenpflege und dem Versicherungsgesetz, und Herr Windthorst seine Mahnung, erst noch „neue Ideen“ für den Berathungsgesegnstand vor der weiteren „gemeinsamen Arbeit der gesammten deutschen Nation“ abzuwarten, obwohl alle zur Abgabe eines Urtheils auch nur einigermaßen befähigten Kreise sich längst in ausgiebigster Weise gefaßt haben. Durch diese Verschleppungstheorie werden es die Gegner der socialpolitischen Gesetze leider dahin bringen, daß die 2. Berathung des Gesetzentwurfs vor der Osterferienpause nicht mehr zu Ende geführt werden wird. Das wird aber auch der letzte „Triumph“ der Freisinnigen und Genossen in dieser Sache sein.

—* Die Einbringung eines neuen Einkommensteuergesetzes steht, wie die „Post“ mittheilt, nahe bevor; es handelt sich um Einführung einer Kapitalrentensteuer und des Declarationszwanges für die 3000 Mark übersteigenden Einkommen.

—* Die Reichscommission für das Socialistengesetz hat der „Kreuztg.“ zufolge das Verbot der „Volkszeitg.“ aufgehoben, weil die letztere kein socialstisches Blatt ist. Es dürfte wohl der Versuch gemacht werden, das Blatt wieder erscheinen zu lassen, ohne große Opfer dürfte aber die Verwirklichung nicht gelingen. Gerechtweise heißt es, die Actiengesellschaft der Volkszeitung wolle gegen den Berliner Polizeipräsidenten wegen Schadenersatz vorgehen. Ob das gelingt, ist unter den ohwaltenden Verhältnissen aber mehr als zweifelhaft.

—* Die Samoaconferenz wird in Berlin nach Ostern ihre Arbeiten aufnehmen können, denn die amerikanischen Bevollmächtigten werden zum 24. oder 25. April erwartet.

—* Der Reichstag forderte die zweite Berathung der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage in seiner Dienstagsitzung bis § 29, indem er fast durchweg den Beschlüssen der Commission beitrat. Gleichfalls nach den Beschlüssen derselben wurden entgegen den nationalliberalen und sozialdemokratischen Anträgen auf Errichtung einer Reichsanstalt die unter lebhaftem Beifall der rechten Seite des Hauses und in Übereinstimmung mit den Bundesrats-Bevollmächtigten Preußens, Badens und Württembergs von dem Abg. Frhrn. v. Friesen (fon.) lebhaft besürmten Lantesversicherungs-Anstalten aufrecht erhalten.

—* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Dienstagsitzung mehrere kleinere Vorlagen und beschäftigte sich sodann mit der Berathung von Petitionen, welche Mittwoch 12 Uhr fortgesetzt werden wird.

Frankreich. Die Deputirtenkammer genehmigte am Dienstag unter starker Erregung den Bericht über das Verfahren des Senats in dem Processe gegen Boulanger. Die Republikaner hatten Mühe, die erregten Angriffe der Monarchisten und Boulangisten

abzuweisen. Die eigentliche Prozeßverhandlung wird nicht vor Ende April beginnen können, da die gesetzlichen Zustellungsriten an Boulanger und Gen. inne gehalten werden müssen.

Italien. Die italienische Regierung läßt die Gerüchte, daß neue Truppen nach Afrika abgesendet werden sollen, für unrichtig erklären. Man braucht sich auch gar nicht zu überreden; das längst gewünschte abessynische Hochland wird Italien von selbst als reife Frucht in den Schoß fallen, wenn die Thronprätendenten sich gegenseitig erschöpft haben werden.

Afrika. Der verstorbene König von Abessynien hat seinen Neffen Maugascha testamentarisch als Nachfolger bezeichnet. Letzterer soll den Italienern freundlich gefaßt sein.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. April.

* Heute Vormittag erfolgte im Königlichen Gymnasium in feierlichem Actus die Entlassung der diesjährigen Abiturienten. Nach dem Gesange des kleinen Psalms: „Der Herr ist mein Hirte“, hielt Herr Abiturient Lehmann im Namen seiner Kommilitonen die Abschiedsrede im Anschluß an Schillers „Dieale“ und Göthe's „Tasso“, schließend mit dem herzlichen Danke an den Herrn Director und das Lehrer-Collegium und freudlichen Abschiedsworten an die zurückbleibenden Mitschüler. Nun folgte das Lied: „Flamme empor“ von Gläser, worauf Herr Director Lindner die ergreifende Abschiedsrede hielt, in welcher der Abgebenden in herzlichen Worten der Wahlspruch für ihr ferneres Leben an's Herz gelegt wurde: „Frisch, frisch, fröhlich, frei“. Nachdem die acht Abiturienten nunmehr vor dem Kätheader Aufstellung genommen, sang die feierliche Entlassung durch den Herrn Director statt, indem jedem mit entsprechendem Sinnspruch das Maturitäts-Zeugniß überreicht wurde. Der Gesang des Liebesseitens des Sängerkörpers: „In die Ferne zieht das Sehnen“ von Gref, sowie der gemeinsame Gesang des Schlusssatzes: „Unser Ausgang segne Gott“ schloß die würdige und erhabende Feier.

* Das Kreis-Ersatzgeschäft wird für den Musterungsbezirk Hirschberg in den Tagen vom 23. bis 29. April incl. im Gasthause „zum alten Schießhaus“, für den Musterungsbezirk Schmiedeberg in den Tagen vom 30. April bis 2. Mai incl. im dortigen Schießhause abgehalten werden. Aus der Stadt Hirschberg erfolgt die Musterung der Restanten und der Mannschaften der Jahrgänge 1867 und 1868 am Sonnabend den 27. April, und die Musterung der Mannschaften der jüngsten Altersklasse am Montag den 29. April.

* Im jüngsten Kreistage kam bei Titel V. des Kreishaushaltsgesetzes (Provinzial-Abgaben) die Sprache auf den hohen Betrag der Landarmenkosten. Der Kreis-Ausschuß wurde ersucht, womöglich Ersparungen herbeizuführen. In Verbindung hiermit sieht jedenfalls folgende Verfestigung des Königl. Landrats, welche zur Kenntnis der Ortsarmen-Verbände gelangt ist: „Die von Jahr zu Jahr steigenden Landarmenkosten lassen vermuten, daß Seitens der Ortsarmen-Verbände für die in ihren Bezirken untergebrachten und für Rechnung des Landarmen-Verbandes unterstützten Landarmen höhere Unterstützungen beim Landarmen-Verbande liquidirt werden, als sie ihren eigenen Ortsarmen gewähren. Um diesen Unzulässigkeiten wirksam entgegen zu treten, hat der Kreis-Ausschuß beschlossen, fortan diejenigen Beträge als Unterstützung an die Landarmen zu zahlen, welche unter gleichen

Verhältnissen die Ortsarmen-Verbände als unbedingt erforderlich liquidirt haben.“

* Unsere Gesinnungsgenossen machen wir auf die morgen Donnerstag Abend im „Hohen Rade“ stattfindende Monatsversammlung des „Conservativen Bürgervereins“ aufmerksam mit der Bitte, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

? Die Gesangsabende im „Handwerker-Gesangverein“ gestalten sich selten wohl zu so fröhlichen, wie dies am letzten Dienstag und den darauf folgenden Abenden der Fall war. Zuerst feierte Herr Blochpolier Gräbel seinen 39. Geburtstag; am selben Tage beging Herr Schuhmachermeister Jüngling die Feier seiner 25jährigen und am 10. d. Herr Kastellan Wilhelm Gude die Feier der 24jährigen Mitgliedschaft des Vereins. Die Feier der silbernen Hochzeit beging am 10. d. M. Herr Schmiedemeister Warmbrunn aus Cunnersdorf; dem Letzteren wurde an seinem Ehrentage ein Ständchen unter persönlicher Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrer Fürle, gebracht, ihm herzlich gratuliert und schließlich ein prächtiges Kaffee-Service Namens des Vereins durch Herrn Robauer überreicht. — Dem Handwerker-Gesangverein, der solcher Familienfeste seiner Mitglieder gebent und echt familiär feiert, kann dies nur zur Zierde gereichen.

* [Personalnachrichten.] Zum Vorsteher der Eisenbahn-Bau-Inspektion zu Hirschberg ist Herr Urban, bisher in Ratibor, ernannt worden. — Der bisherige Eisenbahn-Bau-Inspector in Hirschberg, Herr Kramer, ist unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Sommersfeld nach Breslau versetzt.

* Es sind bestätigt und vom Königl. Landrat vereidigt worden: der neuwählte Gemeindevorsteher August Pflugner, sowie der neuwählte Gerichtsmann August Rüder und der neuwählte Gerichtsmann Vincenz Hallmann, sämtlich in Agnetendorf; der neuwählte Gemeindevorsteher Georg Oblasser in Hain; der neuwählte Gerichtsmann Wolf in Arnsberg; der neuwählte Steuererheber Hamann in Schwarzbach; der wiedergewählte Schiedsmann Heusing in Grünau; der neuwählte Friedhofs-Kassen-Rendant Rüger in Cunnersdorf.

* Der 28. Turntag des 2. Turnkreises (Schlesien und Südpolen) tritt am 23. April zu Breslau zusammen. Die Tagesordnung enthält u. A. folgende Punkte: Antrag des Oberlausitzer Gaues: Der Kreisturntag wolle beschließen, bei Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag künftig nicht 250 steuernde Mitglieder für einen Abgeordneten festzusetzen, sondern die Zahl der Stimmen für einen Abgeordneten auf 500 zu erhöhen. Wahl der Kampfrichter für das deutsche Turnfest in München. Antrag des Kreisturnwarts: Der Kreisturntag bewilligt den Kampfrichtern aus der Kreiskasse Tagegelder und beschließt zu diesem Zweck, eine Summe bis zur Gesamthöhe von 200 M. zur Verfügung zu stellen. Antrag des Männerturnvereins Königshütte: Der Kreisturntag wolle beschließen, daß dem jedesmaligen ersten Sieger des letzten Kreisturnfestes, mithin auch dem ersten Sieger des letzten Hirschberger Kreisturnfestes, eine

„Ja, Falkenberg's müssen Nachricht haben und werden auch gern noch einige Tage bei uns verleben. Glaubst Du, Elisabeth, ihren Besuch am Ende der Woche annehmen zu können?“

„Ja, Gustav,“ erwiderte sie, ihn ruhig anblickend. „Lade sie nur rechtzeitig ein, damit sie nicht etwa verhindert sind.“

Gustav Eschenbach schrieb an seine Schwester und diese empfing den Brief mit großer Freude, denn sie hatte schon besorgt, daß das Paar könne ohne persönlichen Abschied nach Italien reisen. Sie sehnte sich aus besonderen Gründen, beide wieder zu sehen, hatte aber nicht gewagt, unaufgefordert in der Villa am Rhein zu erscheinen. Bei Elisabeth's zunehmender Gesundheit hatte sie längst eine Einladung erwartet und bereits gefürchtet, unter den Gatten möge vielleicht noch nicht Alles nach Wunsch stehen. Der Brief ließ nun alle Besorgniß schwinden.

Am folgenden Sonntag nun trafen Schwager und Schwägerin in der Villa ein und Elisabeth begrüßte die Gäste. Von Seiten der Majorin geschah dies unter lebhaften Urmarmungen, von Seiten ihres Gatten aber mit einem warmen Händedruck und einigen herzlichen Worten, dann sagte die Erstere, die junge Frau anscheinend mit großer Theilnahme betrachtend:

„Meine heure Elisabeth, wie unbeschreiblich glücklich macht mich Dein Anblick! — Als ich Dich vor Wochen verließ, da warst Du allerdings schon außer Lebensgefahr, allein ich hätte nie auf eine so schnelle Herstellung gehofft!“

„Ich fühle, daß ich bald vollständig genesen sein werde, Karoline,“ entgegnete Elisabeth.

„Und wenn wir erst in Italien — in Mentone finden,“ fügte Gustav Eschenbach lebhaft hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Eine drollige Geschichte] ereignete sich vor einigen Tagen, wie man den „Münch. Neuesten Nachrichten“ schreibt, auf dem Markte zu Alsdorf in Bayern. Wegen Maul- und Klauenseuche mußte der Oberamts-Thierarzt von Welzheim das Vieh dort untersuchen. So trat er auch mit der Aufforderung: „'s Maul auf!“ zu einem Bauer, der alsbald das Gehege seiner Zähne so weit auseinanderriss, als ihm nur möglich war. Erst auf das zweite Geheiß: „Nicht Sie, Ihr Ochs!“ kam er wieder zu sich.

— [Sehr anschaulich.] Ein Herr, der von einer weiten Reise zurückkommt, erzählt auch von großartigen Felssprengungen, denen er beigewohnt hat. „Ach“, bittet die Hausfrau, „beschreiben Sie uns doch, wie ist denn das, wenn so ein Felsen gesprengt wird?“ — „Na, das macht mit einem Male Bums — aber natürlich viel lauter!“

— [Ein Gönner.] Commerzienrat: „Junger Freund, Sie können den ganzen Sommer ungeniert in meinem Gartenhaus verweilen. Es ist ein so lauschiges Plätzchen und zum Dichten wie geschaffen.“ — „Das nehme ich mit großem Dank an, Herr Commerzienrat.“ — „Und nebenbei, nicht wahr, schauen Sie darauf, daß kein Obst gestohlen wird?“

Reisebeihilfe zum Besuch des deutschen Turnfestes aus der Kreiskasse bewilligt werde.

* Der acht Jahre alte Rostgutsbesitzerssohn Wilhelm Niediger aus Nieder-Wernersdorf, Kr. Böhlenhain, ist am 31. März d. J. dort im Böber ertrunken. Die Leiche ist bisher nicht aufzufinden gewesen und ist anscheinend fortgeschwommen. Dieselbe war bekleidet mit Lederhosen, Unterhosen mit Leibchen und braunwollenen Vermeln an leichten, leinenem Hemd, Schaffstiefeln und blauer Tuchweste.

* In Schlesien waren im Etatsjahr 1887/88 von 936 Bierbrauereien 877 im Betriebe, und zwar bereiteten 702 obergähriges, 174 untergähriges Bier. Verbraucht und versteuert wurden $40\frac{1}{2}$ Millionen kg Getreide und 103 800 kg Malzsurrogate. Erzeugt wurden 2,417,615 Hektoliter Bier (um 60,605 Hektoliter mehr wie 1886/87). Der Anteil Schlesiens an der gesammelten Biererzeugung Deutschlands beträgt 8,8 Prozent; die Menge des erzeugten deutschen Bieres hat sich um 1 Million Hektoliter erhöht. Die Brausteuer in Schlesien brachte dem Staate 1,647,525 Mark ein (54,625 Mt. mehr als im Vorjahr); es wurden von einem Hektoliter Bier in Schlesien durchschnittlich 68 Pf. Brausteuer entrichtet. Der deutsche Durst scheint sich vergrößert zu haben; es treffen auf den Kopf der Reichsbevölkerung 98 Liter gegen 94,6 Liter im Vorjahr. Eine Schätzung des Consums in den einzelnen Provinzen ist nicht möglich. In der Provinzialhauptstadt Breslau hob sich der Consum von 185 auf 195 Liter pro Kopf. — Ob der vermehrte Bierconsum eine Folge der Besteuerung des Branntweins ist, müssen erst längere Erfahrungen ergeben.

* [Polizeibericht.] Als gefunden ist ein Schirm und eine Geldbörse mit Inhalt, als verloren ein Granatohrring gemeldet.

Petersdorf i. R. Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien ist der Klempnermeister Julius Göbel aus Petersdorf zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Petersdorf an Stelle des Rendanten Schmidt, welcher dieses Amt niedergelegt hat, ernannt und vom Königl. Landrat, Prinzen Reuß, Durchlaucht, verpflichtet worden.

△ Löhn, 8. April. Die verwitwete Arbeiterin Mokros verließ unter Zurücklassung ihrer beiden, 2 resp. 4 Jahre alten Kinder die Wohnung, um auf Arbeit zu gehen. Es muß das beim Ofen liegende Holz in Brand gerathen sein, infolge dessen sich Rauch entwickelte. Das 4jährige Kindchen fand den Tod durch Ersticken; das zweijährige konnte dem Leben erhalten werden. — Am Sonntag Nachmittag hatte unsere Feuerwehr eine Übung, bei welcher sämmtliche Geräthe auf ihre Brauchbarkeit geprüft wurden. Beim darauffolgenden Appell wurde der Jahresbericht erstattet, die Rechnung gelegt und der Vorstand gewählt; in Bezug auf Letzteren erfolgte Wiederwahl. — Herr Bürgermeister Kegel, dem regen Förderer des Feuerwehrwesens, wird zu seinem Geburtstag eine mit den Unterschriften der sämmtlichen Wehrleute versehene Adresse überreicht werden.

β. Liegnitz, 9. April. Der Selbstmörder, welcher, wie gestern mitgetheilt, sich auf die Schienen legte, und dem die beiden Beine abgeschnitten wurden, ist heute früh 3 Uhr nach unsäglichen Leiden vom Tode erlöst worden. — Einen unheimlichen Fund machten die Promenadenarbeiter in der Nähe der Königs-Allee. Sie fanden nämlich eine in Lumpen eingewickelte Kindesleiche, welche dem Ansehen nach schon mehrere Tage im Freien gelegen hatte. Von der unnatürlichen Mutter hat man noch keine Spur.

p. Goldberg. Der an der Schwabe-Briesemuth-Stiftung angestellte Lehrer Herr Träger ist an die Mittelschule zu Hirschberg berufen und wird diese Stellung am 1. Juli antreten.

A Strehlen, 8. April. Der Stellenbesitzer Praulich in Thomaskirch fand beim Bodenausschachten mehr als 250 alte Silbermünzen in einem zerfallenen Blechgefäß. Die gut erhaltenen Münzen sind fast alle in den Jahren 1622 bis 1638 geprägt; sie tragen 15 verschiedene Gepräge.

Festenberg, 7. April. Infolge des Genusses von trüchtem Schweinefleisch sind, wie der "Breslauer Zeitung" geschrieben wird, hier und in benachbarten Ortschaften 18 Personen (zum Theil schwer) erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Bewerkenswerth ist, daß — trotzdem das betreffende Schwein für trüchtes erklärt wurde und die Vernichtung angeordnet worden war — das Fleisch dennoch in den Verkehr gebracht worden ist.

+ Sprottau, 9. April. Ein scheugewordenes Pferd richtete gestern Vormittag großen Schaden an; es schaute sich vor der Artillerie, welche zum ersten Male, seit sie nach hierher verlegt ist, ausrückte; ein Gemüsegewagen wurde umgeworfen, und eine Anzahl

Körbe mit Eiern und Butter erfuhrten ein klägliches Schicksal; ferner wurde ein Schauspieler zertrümmert. Die Verwirrung und das Geschrei auf dem Platz waren furchtbar. Der Pferdebesitzer hat wahrscheinlich für den Schaden aufzukommen.

o. Neisse, 9. April. Bei einem Amtsvoirsteher im hiesigen Kreise meldete sich dieser Tage ein Gewohnheitstrinker mit dem Ersuchen, in die Liste der Trunkenbolde aufgenommen zu werden; der Brantwein sei jetzt so theuer, daß er das gewohnte Quantum nicht erschwingen könne, ohne Schulden zu machen, und zu freiwilliger Enthaltung fehle ihm die Kraft. (Kommt nicht alle Tage vor!)

Glogau, 7. April. Die hiesigen Maurer haben beschlossen, an die Bau-Unternehmer die Forderung auf Erhöhung des täglichen Lohnes um 25 bis 30 Pfennige und auf Ablängerung der bisherigen 11 stündigen Arbeitszeit auf eine solche von 10 Stunden zu stellen. Die Bau-Unternehmer sind geneigt, eine angemessene Lohn erhöhung zu gewähren, sie wollen aber auf eine Ablängerung der Arbeitszeit nicht eingehen. Die Maurer stellen eine Arbeits-Einstellung in Aussicht.

* Glogau, 9. April. Gestern erschoss sich ein in einer hiesigen Papierhandlung angestellter junger Kommissar Gustav Mann. Der Prinzipal desselben hatte Defekte in seiner Kasse entdeckt und deshalb dem nunmehr Verstorbenen das Gehalt ausgezahlt mit der Weisung, schleunigst von Glogau abzureisen. Der junge Mann scheint sich seine Treulosigkeit aber doch so zu Herzen genommen zu haben, daß er seinem Leben gewaltsam ein Ende mache.

1. Köhlfurt, 9. April. Bei einem jungen Gutsbesitzerssohne im Dorfe Beisau waren Spuren von Irrsinn bemerkt worden, weshalb er vom Militär entlassen wurde. Dieser Tage brach der Wahnsinn in voller Stärke aus und der Geisteskrank verwundete mit einem Messer einen ihm entgegenkommenden Mann. Der Unglückliche wurde gefesselt und nach Leubus in die Irrenanstalt überführt.

ff Breslau, 9. April. Über den überschleißenden Kreisen Oppeln, Falkenberg, Neustadt, Leobschütz, Ratibor, Rybnik, Kosel, Groß-Strehlitz und Gleiwitz hat sich am vorigen Sonntage, dem 7. d. Nachmittags, ein ziemlich heftiges Frühjahrs gewitter entladen.

Breslau. In mehreren Kreisen der Provinz ist auf eine seitens des Landeshauptmanns der Provinz Schlesien gegebene Anregung hin das Dreirad für den Dienst der Chaussee-Aufsichtsbeamten zur Einführung gelangt. Die Einrichtung hat sich als eine die Interessen des Dienstes durchaus fördernde und sehr zweckmäßige erwiesen.

Neu-Berlin, 7. April. Der Kaufmann Staub, ein höchst achtbarer und vermögender Mann, hat heute Morgen in einem Anfall von Geistesstörung seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende gemacht. Eine langwierige unheilbare Krankheit soll der Grund sein.

Ratibor, 8. April. Ein Auszügler in Schreibendorf hat vor einigen Tagen seinen Sohn, einen Krüppel, verartig gemisshandelt, daß der Unglückliche gestern verschwunden ist.

Aus Oberschlesien. Am Freitage voriger Woche sind, wie der "Oberschl. Anzeiger" mittheilt, über 1000 oberschlesische Sachsgänger beiderlei Geschlechts in einem 22 Wagen starken Sonderzuge befördert worden. Der Zug wurde von Kandzin abgelassen, wo er zunächst 70 Mann aufnahm. Auf Station Leschnitz wurden gegen 250 Arbeiter aufgenommen. Die größte Zahl der Wanderer, etwa 770 Mädchen und Männer, lieferte der Neustädter Kreis.

Die Neustädter Arbeiter fliegen in Gogolin ein. — Zu diesem Kapitel gehört auch eine Nachricht der "Schles. Volksztg.", welcher aus Nicolai berichtet wird: Zu der Auswanderung landwirtschaftlicher Arbeiter nach Sachsen ist in diesem Frühjahr auch noch der Abzug industrieller Arbeiter aus unserem Städten nach Hamburg hinzugekommen. Einige 10 Formen sind bereits abgereist. Die höheren Löhne haben gelockt. Leider haben die Arbeiter aber zweierlei nicht bedacht: erstens daß sie von ihren Hamburger freiliegenden Genossen sehr scheel angesehen werden dürften, und zweitens, daß das Leben dort viel, viel theurer ist, als hier in Nicolai. Ein hier eingetroffener zweiter Hamburger Werber für Kesselschmiede ist gestern verhaftet worden, wie es heißt, weil er unsere Kesselschmiede aufgeheizt hat.

Bunte Tageschronik.
In Flensburg traf ein Brief aus Rumänien, und zwar aus dem Cabinet der Königin Elisabeth dieser Tage mit einer Einlage einer Anzahl rumänischer Briefmarken für einen Schulnaben ein. Dieser gestand seiner darüber erstaunten Mutter, daß er in einem mit der Anrede: "Gehorte Frau Königin!" beginnenden

Schreiben die letztere um eine Bereicherung seiner Briefmarkensammlung durch Postwertzeichen ihres Staates gebeten habe. — In Frankfurt a. M. versetzte sich dieser Tage ein Dienstmädchen, weil sie glaubte, den Tod der 3 Kinder ihrer Herrschaft verschuldet zu haben. Sie war nämlich besuchswise in ihrer Heimat gewesen, als dort die Diphtheritis herrschte; bald nach ihrer Rückkehr erkrankten und starben nun die drei Kinder an Diphtheritis. Das Mädchen glaubte die Krankheit eingeschleppt zu haben und nahm sich schließlich selbst das Leben. — Am 4. April brach auf dem Gute Skarszewo (Kreis Schlesien) im Schafstall Feuer aus. Dieser, wie auch eine Scheune, beide Gebäude mit Stroh gedeckt, standen in wenigen Augenblicken in lichten Flammen, so daß an eine Rettung nicht zu denken war. Es verbrannten 750 Mutter schafe und 250 Hammel, 12 Schweine und sehr bedeutende Futtervorräthe. — Ein Zweikampf zwischen Mädchen, und noch dazu ein solcher auf Messer, diente bisher in Deutschland wohl noch nicht dagewesen sein. Jetzt aber hat ein solcher in Nürnberg stattgefunden. Zwei Schwestern, 18 bzw. 20 Jahre alt, belämpften sich aus Eifersucht so lange, bis sie sich in ihrem Blute wälzten. Die eine hat eine tiefe Schnittwunde im Gesicht, der Anderen ist ein Auge ausgestochen. — In Gießen wurde der Commerzienrat, Herr Noll, ein hochangeschickter Kaufmann, vor der Strafkammer wegen Verfälschung von Safran zu einer Geldstrafe von 6000 Mark verurtheilt. — Ein in Wiesbaden verstorbenen Hauptmann aus Torgau hat sein ganzes Vermögen im Betrage von 100,000 Mt. zu einer Stiftung für Kinder der Unterofficiere des 72. Regiments bestimmt.

— [Die reizende Wittwe.] "Gnädige Frau sind die reizendste Wittwe von der Welt! Würden Sie — würden Sie sich wohl zu einer zweiten Ehe entschließen können?" — "Warum nicht? Nur müßt ich wissen, daß sie denselben Ausgang nimmt wie die erste."

— [Kindliche Auffassung.] Knabe! "Mama ist es wahr, daß die Menschen aus Staub gemacht sind?" — Mutter: "Ja, mein Kind." — Knabe: "Dann sind die Neger aus Kohlenstaub gemacht, nicht wahr?"

Frühlingsgruß.

Mel.: Was hab' ich denn meiner Herzliebsten.

Es quellen und strömen ein wilziger Duft,
Ein Freuen und Lieben in Wasser und Luft,
Es tönen die Wälder, es rieselt der Quell,
Es jauchzet und singet so fröhlig und hell!

Vie Wälder, die Felsen, die bergige Au,
Hoch oben des Himmels crystallenes Blau
Steht wieder gekleidet in liebliche Pracht;
Ein Frühling ist wieder auf Erden erwacht!

Der weitet die Herzen, die ängstlich beseemt,
Im Leben mit eisigen Fesseln gehemt,
Der kläret die Blicke und hebt den Mut,
Und würzt mit Freude das wallende Blut.

Sein Lieben kennt keinen vergessenen Raum;
Es klopft die Pulse im Halm und im Baum,
Es streut sein Segen auf Blüthen und Strauß,
Und Alles umwallt's sein erfrischender Hauch!

Wir tragen das Banner der Liebe hinaus,
Den Frühling zu grühen im blümigen Haus,
Auf üppigem Boden, beim himmlischen Schein,
Da schwanken wir mutig und pflanzen es ein!

Und lassen es wachsen und herrlich ersterhn,
Als fröhlichen Falter die Lüfte durchwehn,
Lobungen: der alten erfarrten Erd'
Ist wieder ein Frühling zurück gelebt!

Gude.

Briefkasten.

Das hiesige freisinnige Organ sucht mit einigen hochlöblichen Phrasen und posslichen Seitensprüngen unfere Beträchtung in der letzten Nummer abzuwählen und faselt von unseren "Hintermännern", die vor dem Auge der hochgelehrten Redaktion als Gespenster erscheinen. Wir bedürfen keiner Hintermänner, aber interessant wäre es, denjenigen Hintermann kennen zu lernen, welcher den "Boten" so allerliebst duipirt hat. Wenn unsere so freundlich gesetzte Collegin wieder einmal unsern Tod prophezeien zu müssen glaubt, so birftet der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Aber, liebste Collegin, weißt Du denn nicht, daß Leute, die man so oft tot sagt, gewöhnlich das zähreste Leben haben. Wir erfreuen uns freien Wachstums und Du sollst Dich noch recht lange an unserem Dasein erfreuen! Damit Gott besohlen!

T-Träger, Eisenbahnschienen,

Prima-Portland-Cement,

Draht und Drahtnägel,
extra stark und solid gearbeitete Thür- und
Fensterbeschläge
empfehlen afferbissigst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6³/₄ Uhr erlöst ein sanfter Tod die langen schweren, mit großer Geduld ertragenden Leibn unsers herzensguten Vaters, Schwieger-, Groß-, Urgroßvaters und Onkels,

des früheren Bürstenfabrikanten

Carl Gustav Schwanitz

im ehrenvollen Alter von 72 Jahren und 6 Monaten.

Mit der Bitte um stillen Theilnahme zeigen dies schmerzerfüllt lieben Verwandten, Freunden und Bekannten an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 10. April 1889.

Lauban, Leipzig, Demmin i. Pom., Helsingfors in Finnland.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr auf hiesigem Gnadenkirchhof von Schützenstraße Nr. 3 aus.

Danksgung.

Unsagbar groß ist unser Schmerz; wenn es aber möglich ist, durch menschliche Trostungen unser tiefe Wehe zu mildern, dann ist und wird dies geschehen durch die viele Liebe, welche unserer theuren

Marth a

erwiesen worden, und durch die uns Armen von Nah und Fern dargebrachte Theilnahme an unserem bitteren Leid. Allen, Allen unseren liebgestillten Dank!

Familie Tschampel.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grumbuche von Hirschberg, Band XII Blatt Nr. 639 auf den Namen der verwitweten Töpfermeister **Scholz** **Pauline Ernestine** geb. **Tilgner**, der verehelichten Locomotivheizer **Auguste Colberg** geb. **Scholz**, der verehelichten Buchdrucker **Schultze** **Bertha** geb. **Scholz**, des Töpfers **Eduard Scholz**, der unverehelichten **Selma Scholz**, des **Adolph Scholz** und des **Alfred Scholz** eingetragene, in Hirschberg belegene Grundstück

am 6. Juni 1889,

vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 698 Mark Nutzungs- wert zur Gebäudesteuer veransagt.

Hirschberg, den 6. April 1889.

Königliches Amtsgericht I.

WER

umsonst ein reich illustriertes, wertvolles Prachtwerk haben will, der abonnire auf „Schorer's Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahrgangs 1889 das originelle nationale Prachtwerk

In Lust und Sonne

(erschienen Weihnachten 1888. Preis sonst 8 M. ! 1500) Expl. in 3 Monaten verkauft) völlig umsonst giebt. Probenummern in jeder Buchhandlung oder auch beim Verleger

J. S. Schorer, Berlin SW. 11.

Spiegel u. Bilderrahmen

werden wie neu aussehend renovirt zu den möglichst billigsten Preisen in der **Rahmenfabrik u. Vergolderei** **Gerichtsstraße Nr. 4**.

Ferdinand Bittner.

Kaufunger Marmor- u. Kalkwerke
Promnitz & Siegert,
Kauffung a. d. Raßbach
(Kalk-Brennerei mit Ringofen-Betrieb)
empfohlen täglich frisch gebrannten

Ia. Marmor - Weisskalk

in reinster ergiebigster Qualität.

Zadegeld wird nicht erhoben!

Geschäfts-Gründnung.

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage die bisher von Herrn

R. Lohse, Markt 30,

betriebene

Specerei-, Tabak-, Cigarren-, Delikatessen-, Vorstoß- und Wein-Handlung

käuflich übernommen habe.

Da ich bemüht sein werde, gute Waaren bei billigstem Preise zu führen, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ergebnist

Paul Loreck vorm. R. Lohse

Markt Nr. 30.

Strumpfflängen

in weiß und couleur, aus

6 fach Hausschild-Estremadura

schwarz, echtfarbig,

empfohlen billig

Mosler & Prausnitzer.

Bligableiter

bewährter Construction fertigt billig, alte probirt

A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Auswahl Hechte, Karpfen, Schleien, Forellen, Weißfische empfiehlt Donnerstag auf dem Markt.

Fr. Günther.

Conservativer
Bürger-Berein.

Heute Donnerstag, 11. April, Abends 8 Uhr

Versammlung
im Restaurant „zum hohen Rad“ (1. Stock).

Tages-Ordnung: Vortrag und Besprechungen.

Der Vorstand.

Meteorologisches.

10. April, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 722 m/m (gestern 718) Temperatur +5° R. Niedrigste Nachttemperatur +3° R.

F. Hapell, Schloßauerstraße 7.

Die bisher von der Frau Oberamtmann Richtstieg innegehabte Wohnung, Warmbrunnerstraße 21, ist zu vermieten.

Für Geschäftsleute.

Vortheilhafte Papier-Einkäufe ermöglichen mir die billigste Preisstellung für alle Arten Drucksachen.

Ein Versuch dürfte die geehrte Geschäftswelt überzeugen, dass meine Buchdruckerei in jeder Beziehung leistungsfähig ist, und als billigste Bezugsquelle aller in das Fach schlagenden Arbeiten bezeichnet werden kann.

Geschäftsprinzip: **Grosser Umsatz.**

Billigste Preise.

Prompte Bedienung.

Sauberste Ausstattung.

J. Böhheim, Buchdruckerei.